

**Zeigo.**  
 Ich Freuden und  
 Mitteilung, daß meine  
 Arbeitslehrerin,  
 an einem Herzschlag in  
 e beschieden ist.  
 ude Mutter:  
 Schullehrers Witve.  
 g nachm. 4 Uhr.

**adung.**  
 dnung beehren wir uns,  
 ebruar 1908  
 n freundlichst einzuladen.  
 tharina Bäuerle  
 Tochter des  
 Hofb. Georg Bäuerle  
 Amtsdieners.  
 1hr.  
 entgegenzunehmen zu wollen.



**artenverkauf.**  
 verkaufe meinen Garten mit ein-  
 tem Bretterdach im  
 räumen. Gerat. des Garten  
 ohne Schuppen.  
 e. Gabel, Schreinermeister.  
 eucht wird eine  
**Berson,**  
 e einer Kranken, sowohl tags  
 nachts einige Hilfe leisten  
 e. Näheres bei der Exped.

**Veron,**  
 e einer Kranken, sowohl tags  
 nachts einige Hilfe leisten  
 e. Näheres bei der Exped.  
 e. Geb.-Verein Nagold  
 tag, 11. Febr., abends 8 Uhr  
 im Vereinshaus  
**Sichtbilder-Vortrag**  
 e Jerusalem und Umgebung  
 Herr Pfarrer Sigwart.  
 ebermann ist eingeladen.  
 Huber haben keinen Zutritt.

**Gottesdienste in Nagold:**  
 Sonntag, 9. Febr. 1/10 Uhr  
 1/2 Uhr Christenlehre, 3 Uhr  
 1/8 Uhr Erbauungsstunde  
 Herr Huber.  
 Donnerstag, 13. Febr. Bibel-  
 e im Vereinshaus.

**Gottesdienst in Nagold:**  
 Sonntag, 9. Februar. 9 Uhr  
 1/2 Uhr und 2 Uhr Andacht.  
 Febr. Allenfeld 9 Uhr.

**Gottesdienste der Methodisten-  
 gemeinde in Nagold:**  
 Sonntag, 9. Febr. 1/10 Uhr  
 1/2 Uhr und abends 1/8 Uhr Predigt.  
 1/10 Uhr und abends 1/8 Uhr Gebetsstunde.  
 Herr Huber ist freundlich eingeladen.

82. Jahrgang.  
 Erscheint täglich  
 mit Ausnahme der  
 Sonn- und Festtage.  
 Preis vierteljährlich  
 hier 1.40 M., mit Zuzug-  
 loh 1.20 M., im Bezugs-  
 und 10 km-Bezirk  
 1.25 M., im übrigen  
 Württemberg 1.35 M.,  
 Monatsabonnements  
 nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

**Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.**

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anlage 2600.  
 Anzeigen-Geld  
 f. d. Spalt. Zeile und  
 geröhnt. Schrift ober-  
 deren Raum bei 1mal.  
 Einrückung 10 g.  
 bei mehrmaliger  
 entsprechend Rabatt.  
 Mit dem  
 Vordruckbogen  
 und  
 Schwab. Landwirt.

Nr. 33

Montag den 10. Februar

1908

**Bestellungen für die Monate Februar u. März**  
 auf den täglich erscheinenden **Gesellschafter** mit dem  
**Blätterstücken** und dem zweimal monatlich erscheinenden  
**Schwäbischen Landwirt** werden noch immer von allen  
 Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von  
 unseren Ansträgerinnen entgegengenommen.

**Amtliches.**  
**Beginn neuer Unterrichtsstufe an der R. Fachschule für  
 Feinmechanik, einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik,  
 in Schwenningen a. N.**  
 An der unter Aufsicht der R. Zentralstelle für Gewerbe  
 und Handel stehenden Realistischen Fachschule für Feinmechanik  
 in Schwenningen beginnen am 2. Mai d. J. wieder neue  
 Unterrichtsstufen.

Der Zweck der Fachschule ist, durch praktischen und  
 theoretischen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der  
 Feinmechanik, einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik, für  
 diese Gebiete ebenfalls tüchtige Gehilfen und Werkführer  
 als selbständige Gewerbetreibende heranzubilden.  
 Der Unterricht an der Fachschule umfasst 3 ordentliche  
 Jahreskurse für angehende Fein- und Elektromechaniker  
 sowie Groß- und Tischuhrmacher, welche mit einer Schluß-  
 prüfung (Schülferprüfung) abschließen, sowie im kommenden  
 Schuljahr einen einschlägigen höheren Fortbildungskurs mit  
 anschließender Meisterprüfung insbesondere für solche Ge-  
 hilfen der Uhrmacherei, welche sich in besonders gründlicher und  
 umfasser Weise für die spätere selbständige Betreibung  
 ihres Gewerbes oder für die Verleitung von Werkführer-  
 stellen in der Großindustrie vorbereiten wollen.

Anmeldungen sind zu richten an den Schulvorstand,  
 Prof. Dr. Göpel in Schwenningen, von welchem auch Schul-  
 programme und Kostliste erhalten werden können.  
 Stuttgart, den 7. Januar 1908. **Wolhoff.**

**An die Gemeindebehörden.**  
 Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung des R.  
 Ministeriums des Innern vom 9. Dez. v. J. (Amtsbl.  
 S. 443) wird den Gemeindebehörden wiederholt empfohlen,  
 auf das was in erster Kammer erschienene „**Amtsblatt  
 des R. Ministeriums des Kirchen- und Schul-  
 wesens**“ bei der zuständigen Postanstalt zu abonnieren.  
 Für die Beforgung der Schulangelegenheiten ist dieses  
 Amtsblatt unentgeltlich und der Bezugspreis ist nur  
 2 M. 40 g für das Jahr.  
 Nagold, den 8. Februar 1908. **R. Oberamt. Ritter.**

**Die Schultheißenämter**  
 werden hiermit auf den Erlaß des R. Ministeriums des  
 Innern vom 18. d. Ms. (Amtsbl. Nr. 2 S. 17) bez.  
 die **Farenhaltung** besonders hingewiesen. Die Be-  
 stimmungen des Erlasses sind bei Gesuchen dispensation von  
 Einhaltung der Vorschriften in Art. 2 Ziff. 1 und 2 des

## Ueber die „Entstehung des deutschen Nationalwohlstandes“

spricht im Februarheft von Helldorf u. Klasing's Monats-  
 heften Prof. Dr. Richard Ehrenberg und kommt dabei zu  
 folgenden Schlüssen:  
 Heinrich von Treitschke hat das oft wiederholte und  
 oft bekämpfte Wort geprägt:  
 Nationen müssen adern und schmieden und hoheln,  
 damit einige Tausende forschen, malen und regieren kön-  
 nen. Der Sozialismus verachtet umsonst, durch leeres  
 Wortgeschrei diese herbe Erkenntnis aus der Welt zu  
 schaffen.

Das Wort ist falsch. Es muß umgekehrt lauten:  
 Einzelne müssen forschen, malen, regieren, erfinden, unter-  
 nehmen begründen und leiten, damit Millionen adern,  
 schmieden, hoheln und sich dadurch ernähren können.  
 Die Sozialisten behaupten, der Reichtum des Volkes  
 werde von den „Arbeitern“ d. h. von den Handarbeitern  
 geschaffen. Und auch die herrschende Meinung der „bürger-  
 lichen“ Nationalökonomie hält sich keineswegs frei von diesem  
 Aberglauben. Das ganze managet sich wiederholende  
 Gerede von dem sogenannten „Kapitalismus“, von der  
 „kapitalistischen Unternehmung“ usw. entspringt der An-  
 schauung, daß die „Arbeiter“ den Produktionsertrag er-  
 zielen, daß dagegen die „Kapitalisten“ mittels der Verfüg-  
 ung über Kapital die „Arbeiter“ andeuten, ihnen einen

Farenhaltungsgesetz vom 1. Juni 1897 (Regbl. S. 46)  
 künftig genau zu beachten.  
 Nagold, den 8. Februar 1908.  
**R. Oberamt. Ritter.**

## Eine Rede des Staatssekretärs von Tirpitz.

Die Flottenvorlage, die unserer Flotte endlich die  
 bringend notwendige Verjüngung der Schlachtschiffe bringen  
 soll, damit bei einem etwaigen Kriege unsere draven Trup-  
 pen auf gleichwertigen Schiffen dem Feinde gegenüberzutreten,  
 hat die freundliche Zustimmung aller bürgerlichen Parteien  
 gefunden. Bei der zweiten Lesung im Reichstage wurde  
 sie nur von den Sozialdemokraten im ebeln Bunde mit den  
 Polen abgelehnt. Bei dieser Gelegenheit hat der Abge-  
 ordnete Bebel in einer so unverantwortlichen Weise unsere  
 Politik dem Auslande, besonders England gegenüber, ver-  
 dächtigt, daß, wenn dieses seinen Worten Glauben schenken  
 würde, die naturgemäße Folge ein Krieg Englands gegen  
 Deutschland wäre, um unsere Flotte und anderen Handel  
 zu vernichten, ehe wir in der Lage sind, seiner Flotte ein  
 ähnliches Los zu bereiten. Bebel hat offen und in Ueber-  
 einkimmung mit seinen früheren Reden behauptet, daß unsere  
 Flottenrüstungen gegen England gerichtet seien und daß wir  
 England diesen Glauben nicht nehmen könnten.

Admiral von Tirpitz hatte es demgegenüber leicht, in  
 einer durch Klarheit und Sachlichkeit ausgezeichneten Rede  
 das Trübsicht dieser Behauptung wirkungsvoll nachzuweisen  
 und vor allem an der Hand von hervorragenden englischen  
 Zeitungsstimmen zu zeigen, daß eine derartige Anschauung  
 nicht einmal in englischen Marinekreisen besteht, die doch  
 die nächsten dazu wären. Die Engländer wissen sehr wohl,  
 wie lächerlich eine solche Behauptung ist, leben aber ander-  
 seits ein, daß Deutschland sich zu einer Herabsetzung des  
 Lebensalters seiner Kriegsschiffe notwendigerweise anschließen  
 muß, wenn es wirklich kriegerische Schiffe in seiner Flotte  
 haben will. So betont der „Engineering“ das führende  
 Marinefachblatt Englands, daß Deutschland sich mit dieser  
 Maßnahme nur der englischen Marine anschließen, und ein  
 großes politisches Blatt, der „Morning Leader“, bezeichnet  
 diese deutsche Bestimmung als eine sehr milde Maßregel  
 und stellt den Satz auf, daß ein Kriegsschiff von 20 Jahren  
 nur auf den Haufen alten Eisens gehöre. In einleuchtender  
 Weise bezog sich der Staatssekretär v. Tirpitz weiter  
 auf die Haltung, die der Reichstag der französischen  
 Deputiertenkammer bei einer großen Flottenvorlage einge-  
 nommen hatte, indem er ausführte, daß die Beziehungen  
 der Nationen untereinander zu wandelbar seien, als daß  
 man überhaupt eine Flotte gegen einen bestimmten Feind  
 bauen könne, denn die Freunde von heute könnten morgen  
 unsere Gegner sein. Alle Staaten schaffen sich eine ihren  
 Verhältnissen entsprechende Flotte an, und weiter täten wir  
 auch nichts. Unsere Flotte kann also ebenso wenig eine  
 Herabsetzung sein, wie unsere Armee abgesehen davon,  
 daß die englische Flotte uns gegenwärtig um das drei- bis  
 vierfache überlegen ist und England uns wegen seiner vielen

Werften und Kanonenflotten in beliebigem Maße über-  
 treffen kann.

Das Verhalten Bebel's ist um so mehr zu beurteilen,  
 weil der Staatssekretär in der Kommission über diese Frage  
 bereits eingehender und offener gesprochen hatte, als es in  
 der Öffentlichkeit möglich ist, und bewiesen hatte, daß wir  
 tatsächlich nur deshalb eine Flotte bauen, um den Frieden  
 zu sichern. Man wird dem Admiral von Tirpitz auch da-  
 rin unbedingt zustimmen müssen, daß es dem Wohle des  
 Vaterlands, das ja auch das Vaterland Bebel's und seiner  
 Genossen ist, nicht dienlich, wenn in dieser Weise mit dem  
 Feinde gespielt wird; denn haben und drüben wird es immer  
 Leute geben, die nicht ein volles Verständnis haben und bei  
 denen dadurch eine schädliche Irrtümung erzeugt wird, die zu  
 vermeiden wir alle Ursache haben.

Selbst wenn Bebel zu den vom Staatssekretär von  
 Tirpitz gekennzeichneten Leuten gehörte, denen das Ver-  
 ständnis für die Frage fehlt, war er nicht berechtigt, unsere  
 Absichten zu verdächtigen und einen drei- bis vierfachen  
 starken Gegner gegen uns heranzufordern; denn niemand  
 würde unter einem Kriege mehr leiden, als der deutsche  
 Arbeiter, dessen Interessen zu vertreten, die Sozialdemokratie  
 doch stets behauptet. Auch hier zeigt sich wieder, daß sich  
 die wahren Freunde des deutschen Arbeiters im Kreise der  
 Regierung und der staatsverhaltenden Parteien befinden.

## Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

**Bürgerverein.** Die Generalversammlung des  
 Bürgervereins tagte gestern mittag von 3 Uhr ab im Gast-  
 haus zur Traube. Nach einer Begrüßung der erschienenen Mit-  
 glieder durch den stehenden Vizepräsident, Uhrmacher Kläger,  
 erfolgte die Wahl, bei welcher der Vizepräsident mit 28  
 von 35 abgegebenen Stimmen zum Vorstand an Stelle des  
 nach Freudenstadt übergesiedelten Stadtrats Bernhards,  
 Friedr. Roser, Bäckermeister und Schmiedemeister Proß  
 aber neu in den Ausschuss gewählt wurden. Zur Beilegung  
 des Bürgervereins wurden monatliche Bürgerabende mit  
 freier Diskussions beschlossen. Der heutigen Versammlung  
 selbst fehlte es nicht an reger Beteiligung der verschiedensten  
 Angelegenheiten und Vereinsbeschlüssen, aber auch nicht an  
 dem gemüthlichen Ton und viel schöner Geselligkeit. Mit  
 einem warmen Appell kräftigen Zusammenhaltens, den der  
 neue Vorstand an die Versammelten richtete, schloß die heutige  
 Zusammenkunft.

**Die Flucht in die vierte Klasse.** (Eingefandt).  
 Auf der Linie Nagold-Altensteig kann man die Beobachtung  
 machen, daß nicht nur, wie anderwärts, die Vierterklässler  
 aus der dritten Klasse getrieben werden müssen, sondern daß  
 die Postkutschere dritter Klasse sich buchstäblich in die 4.  
 Klasse flüchten. Die Wagen Nr. 21 und 22 sind seit lange,  
 trotz früherer Hinweise in Bezug auf ihre Untergehelle in einer  
 Verfassung, daß eine Fahrt darin eine überbetäubende,  
 nebenbei schütternde Tortur ist, die nicht nur jede Unterhaltung

Zell des Produktionsertrages entreißen. Ein wunderbarer  
 Raffentrick, einer der bemerkenswertesten Belege für die  
 Macht eines hohen Doctrinarismus!

Ueberrall im Wirtschaftsleben hat doch der menschliche  
 Geist alle Kultur geschaffen; nur im wirtschaftlichen Leben  
 soll dies nicht gelten! Schon recht elementare Beobachtungen  
 zeigen uns, wie es damit bestellt ist.

Ein tatkräftiger junger Geschäftsmann, wie Alfred  
 Krupp, der nicht über unermessliches eigenes Vermögen,  
 wohl aber über etwas Kredit verfügt, begründet eine Unter-  
 nehmung oder — wie es bei Krupp geschehen ist — er  
 übernimmt das vollkommen heruntergewirtschaftete Geschäft  
 seines Vaters: er legt das verfügbare Kapital teils in Ban-  
 klichkeiten, Maschinen usw. an, teils verwendet er es für den  
 Betrieb: zur Beschaffung von Rohmaterial, zur Entlohnung  
 der Arbeiter usw. Damit ist aber die Unternehmung noch  
 nicht existenzfähig. Das hatte ja der Vater Alfred Krupp  
 auch getan und doch war dessen Unternehmung wieder zu-  
 grunde gegangen. Existenzfähig ist die Unternehmung erst,  
 wenn dauernd Reinerträge erzielt werden. Bis dahin weiß  
 der Unternehmer nicht einmal, ob er das angewendete  
 Kapital wieder erlangt, geschweige denn, ob er für seine  
 eigene Arbeit einen Entgelt bekommt. Ist das nicht der  
 Fall, so geht die Unternehmung zugrunde, das hineinge-  
 steckte eigene und fremde Kapital geht verloren, der Unter-  
 nehmer läßt seinen Kredit ein und damit auch die Mög-  
 lichkeit, eine neue Unternehmung zu begründen: er wird als  
 Unternehmer existenzunfähig. Seine Schulden dagegen wissen  
 von dem Augenblick ihrer Anstellung an, welcher Entgelt

ihnen zuteil wird; sie verlieren ihn erst, wenn die Unter-  
 nehmung zugrunde geht, und dies hindert sie nicht, in ihrer  
 Lebenssphäre wieder Beschäftigung zu finden.

Reinerträge zu erzielen und damit die Unternehmung  
 existenzfähig zu machen vermag nur der Unternehmer, aber  
 nicht, weil er über Kapital verfügt, erzielt er Reinerträge.  
 Ueber eigenes Kapital verfügt er anfangs entweder gar nicht  
 oder ganz unzureichend, und auch die Verfügung über frem-  
 des Kapital ermöglicht es ihm noch nicht, Reinerträge zu  
 erzielen.

Ein Beispiel, an dem man die Entstehung des deutschen  
 Nationalwohlstandes gut studieren kann, ist die Elektrizitäts-  
 Industrie. Gleich der chemischen Industrie, ist sie recht  
 eigentlich ein nationaler Produktionszweig der Deutschen,  
 d. h. es kommen in ihr die eigenartigen produktiven Kräfte  
 des deutschen Volkes besonders stark zur Geltung: die  
 wissenschaftliche, die technische und die organisatorische Be-  
 gabung. Ihnen verdankt die deutsche Elektrizitäts-Industrie  
 ihre hohe Blüte. Und zwar war es im Anfang der Ent-  
 wicklung ein einziger Mann, in dem jene Kräfte ihre stärkste  
 Verkörperung erreichten: Werner Siemens, der Vater der  
 deutschen Elektrizitäts-Industrie. Er ist das im buchstäblichen  
 Sinne des Wortes geworden. Denn er hat nicht nur die  
 erste bedeutende Unternehmung begründet, sondern aus  
 dieser Unternehmung sind die anderen Unternehmungen oder  
 doch ihre führenden Räder, ihre grundlegenden technischen  
 Ideen meist direkt hervorgegangen. Eine Industrie, die  
 jetzt in Deutschland allein ungefähr 100.000 Menschen beschäftigt,  
 in der zwei bis drei Milliarden Mark Kapital angelegt







**R. Amtsgericht Nagold.**

**Aufgebot.**

Das Aufgebotsverfahren zum Zweck der Todeserklärung ist beantragt und zugelassen gegen:

1) **Ferdinand Maser**, geboren am 3. Juni 1847 zu Emmingen, als Sohn des † Michael Maser und der † Sophie geborenen Ritzhammer, Landwirts Eheleute in Emmingen, im Jahre 1871 von Emmingen aus nach Nordamerika gereist und seither verstorben.

2) **Julius Albert Biomin**, geboren am 9. Juli 1829 zu Baternbronn O. A. Freudenstadt

3) **Franz Wilhelm Biomin**, geboren am 25. Juni 1835 zu Blesingen O. A. Maulbronn, beide Söhne des † August Biomin, gewesenen Revierförsters und der † Friederike geborenen Witzemayer und in der Zeit vom Jahre 1840 bis 1859 von Nagold aus nach Amerika gereist, seit dem Jahre 1896 verstorben.

Antragstellerin: Die Schwester Julie Mayerhöfer, geborene Biomin Witwe des Heinrich Mayerhöfer, Hoftheaterbeamten wohnhaft in Löffels. An die Beschollenen ergeht die Aufforderung, sich spätestens in dem auf

**Dienstag, den 22. September 1908**  
vormittags 9 Uhr

vor dem hiesigen Amtsgericht anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls ihre Todeserklärung erfolgen würde.

Alle, welche über Leben oder Tod der Beschollenen Auskunft zu erteilen vermögen, werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Den 5. Februar 1908.

Amtsrichter:  
**Schmid.**

**R. Kameralamt Altensteig.**

**Aufforderung zur Bezahlung der Einkommen- und Kapitalsteuer für das Steuerjahr 1907.**

Nachdem am 1. Februar die Einkommen- und Kapitalsteuer für 1907 ganz verfallen ist, werden die Steuerpflichtigen an die **alsbaldige** Bezahlung,

**spätestens bis 15. Februar d. J.**

erinnert. Die Bezahlung hat in Altensteig an das R. Kameralamt, in den übrigen Gemeinden an die R. Ortssteuerämter zu erfolgen.

Gegen die Säumnigen wird nach Ablauf des Termins ohne weitere Zahlungserinnerung alsbald **zwangsweise** Betreibung eingeleitet.

Altensteig, den 6. Februar 1908.

Kameralverwalter:  
**Kohler.**

**Handwerkskammer Reutlingen.**

**Gesellenprüfungen 1908.**

Die Anmeldungen zu den im Monat März d. J. stattfindenden Prüfungen sind bis **spätestens 24. Februar** an die Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse einzureichen.

Formulare hierzu können unentgeltlich bezogen werden vom Bureau der Handwerkskammer und von den unten genannten Herren. Die **Prüfungsgebühr** beträgt 3 M. Sie ist vor der Prüfung an den Vorsitzenden zu entrichten. **Auskunft** über die Prüfungsorte und die Namen der zuständigen Vorsitzenden erteilen die Herren: **G. Maish**, Privatier in Nagold, **W. Niefer**, Privatier in Altensteig und **Glaspnermeister Brezing** in Saiterbach.

Wir machen dies mit dem Aufügen bekannt, daß der Lehrling bei Strafvermeidung die **gesetzliche Verpflichtung** hat, seinen Lehrling zur Ablegung der Prüfung anzuhalten.

Reutlingen, den 31. Januar 1908.

**H. Volkmer.**

**S. Freytag.**

**Nagold.**

Als sehr billig empfehle

**Reste**

von weiß Baumwolltuch je 1/2 kg 1.10 M.

**Christian Schwarz.**

**Zerrissene**  
Schuh- und Stiefel-Sohlen  
repariert Jedermann selbst in wenigen Minuten mit  
**CALZO**  
Preis 25 Pfennig  
6 Pak. franco M. 1.50.

Verkaufsstellen an allen Orten gesucht.  
**Franz Krieger**, Fabrik chem. techn. Präp., **Stuttgart**,  
Calwerstrasse 35. Telefon 1835.

Zu haben bei: **Friseur Weinstein.**

**Christian Habermehl**  
**Pauline Steiale**  
**Verlobte**

Frankfurt a. M., Febr. 1908  
Ehhausen.

Der Brautvater sagt:  
Donig auf das Butterbrot  
Fährt den Kindern die Wangen rot

**Blüten-Honig**

zu haben bei  
**Nagold. G. Klais.**

Bestes Kindernahrungsmittel.  
**Zwiebackmehl**  
Metarich Gaus.

**Kieler Bücklinge**  
gar. frisch  
3 Stück 18 Pf.  
10 " 50 "

**Kieler Sprotten**

1/2 Kiste Mk. 1.20  
1/4 " " .90

empfehlen  
**Berg & Schmid.**

**Logis**  
Ein freundliches  
hat auf 1. Mal zu vermieten  
**Fr. Moser, Bäder.**

Soeben erschien:  
**Fritz von Uhde.**

Eine Kunstgabe für das  
deutsche Volk.

herausgegeben von der Freien Lehrer-  
vereinigung für Kunstpflege.  
Preis 1 M.

Diese 5. in der Reihe der mit  
größtem Beifall aufgenommenen  
„Kunstgaben in Heftform“ enthält 16  
mehrfarbige Holzbilder nach Werken  
des Meisters.

Fürher erschienen:  
**Hans Thoma**, ein Buch seiner  
Kunst.  
**Wilhelm Strinhausen**, Sitt-  
liches und Menschliches.  
**Vom Heiland**, ein Buch deutscher  
Kunst.  
**Alfred Rethel**, 16 Zeichnungen u.  
Entwürfe.

Jede dieser prächtigen Kunstgaben  
im Formate 28:21 cm umfaßt in  
künstlerisch vornehmer Umschlag ge-  
heftet 16 mehrfarbige Reproduktionen  
auf bestem Kunstdruckpapier und  
kostet je 1 M.

Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen**  
Buchhandlung.

**Der Dienstboten**  
Freund u. Helfer  
sind Fritz Müller's  
unübertreffliche  
**Parkett-**  
**Stahlspäne,**  
mit der Schutzmarke:  
**Hund u. Katze.**  
Fabrikant:  
Fritz Müller jun.  
Göppingen (Württ.)

**Danksagung.**

Für erwiesene freundliche Teilnahme beim  
Durchscheiden meines lieben Gatten

**Sigmund Sax**

danke ich im Namen der Hinterbliebenen herzlichst.

**Otilie Sax, geb. Schober.**

Nagold, 10. Februar 1908.

**Nagold.**

**Zu Konfirmations-Kleidern**

empfehle eine grosse Auswahl von modernen

schwarzen und farbigen

**Kleiderstoffen**

mindestens so billig, wie bei jeder Kon-  
kurrenz.

**Christian Schwarz.**

**Nagold.**

**Guß-, Blech- u. Emailierwaren**

Messing und Eisenpfannen

in reicher Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt  
**Chr. Waker, Kupferschmied.**

**Nagold.**

**Sohn**

achtbarer Eltern, welcher Lust hat  
die **Bäckerei** gründlich zu erlernen,  
kann eintreten bei

**Johs. Bentler,**  
Bäckerstr. Witwe.

**Nagold.**

**Lehrling-  
Gesuch.**

Ein kräftiger Junge kann in die  
Lehre eintreten bei

**Joh. Theurer, Schmied.**

**Nagold.**

**Jungen**

nimmt in die Lehre

**Gottlob Vertsch,**  
Schreinermeister.

**Nagold.**

Einem ordentlichen,  
wundlich verarbeiteten

**Arbeiter**

per sofort.

**Georg Maier,**  
Möbelschreinerei.

**Saiterbach.**

Einem ordentlichen

**Jungen**

nimmt unter günstigen Bedingungen  
in die Lehre.

**Philipp Selber, Schreiner.**

Auch kann ein besserer

**Arbeiter**

sofort eintreten bei Obigem.

**Kramphustentropfen**

bekannt Dr. Hilde-  
brand'schen (Bestandl. Ca.  
Op. Spec. Bell. D. 4 je 2,5) erhält-  
lich 4 70 Pf. bei **Apotheker**  
Schmid.

**Mitteilungen des Standesamts**

der Stadt Nagold:

Geburten: **Caroline Roske**, T. d. Joh.  
Georg Zaiser, Märlersbach, den  
4. Febr.

Abschließungen: **Joh. Georg K. d. Dien-**  
sacht von **Stimmannweiler** und  
**Bertha Anna Waly** von **Hochdorf O. A.**  
den 8. Febr.

der Stadt **Wilsberg:**

Geburten: **11. Jan. 1 Tochter** des  
**Nikolaus Meyer, Mauters.**

**20. Jan. 1 Sohn** des **Friedrich**  
**Hausler, Mauters.**

Todesfälle: **1. Jan. Christian Böner,**  
Tagelöhner auf **Schiltach, Wilsberg** des  
Hause der **Barthelmeisler.**  
**18. Jan. Karl Kummer, ledig, Ver-**  
waltungsführer.

Ersteinstäg-  
lich mit  
Sam- und  
Freitag  
Preis vier-  
teljähr-  
lich 1.20 M., im  
Jahre 4.80 M.,  
und 10 km-  
1.20 M., im  
Württemberg  
Monatsabon-  
nach Beschäft-

betr. die Kauf-  
Formeln

In die ort-  
trag wegen Kauf-  
ist, zur Zeit die  
gart, sowie K.  
Wilsberg, wer-  
linge aufge-  
geborener oder  
welche die Fähr-  
Ausübung eines

Die Kauf-  
Abteilung für d.  
des Oberamts

Die Kauf-  
werden und Ka-  
1) mit ein-  
2) mit ein-

Oberamtsargle-  
Krankheiten, be-  
des Kaufmann-  
und den 1. d. J.  
auf die Befrei-  
lung in einer

3) mit ei-  
Familien-, Be-  
zuschwenden u.  
nebst einer Urk-  
wegen Hebrona-  
Kasse nicht trö-  
schinen, Refren

Bei Kauf-  
zahlungsbeginn,  
erfolgt, wird  
tunlichste Rück-  
Die R. i.  
unter Hinweis  
des Innern vo-  
aufgefordert, i.  
Kaufmännische  
die Benützung  
Nagold,

Den eue  
auch neuer  
Freibettstif-  
wenden.  
Nagold,

Den eue  
auch neuer  
Freibettstif-  
wenden.  
Nagold,

Den eue  
auch neuer  
Freibettstif-  
wenden.  
Nagold,

Den eue  
auch neuer  
Freibettstif-  
wenden.  
Nagold,

Den eue  
auch neuer  
Freibettstif-  
wenden.  
Nagold,

Den eue  
auch neuer  
Freibettstif-  
wenden.  
Nagold,

Den eue  
auch neuer  
Freibettstif-  
wenden.  
Nagold,

Den eue  
auch neuer  
Freibettstif-  
wenden.  
Nagold,

Den eue  
auch neuer  
Freibettstif-  
wenden.  
Nagold,

Den eue  
auch neuer  
Freibettstif-  
wenden.  
Nagold,

Den eue  
auch neuer  
Freibettstif-  
wenden.  
Nagold,

Den eue  
auch neuer  
Freibettstif-  
wenden.  
Nagold,

Den eue  
auch neuer  
Freibettstif-  
wenden.  
Nagold,

Den eue  
auch neuer  
Freibettstif-  
wenden.  
Nagold,

Den eue  
auch neuer  
Freibettstif-  
wenden.  
Nagold,

Den eue  
auch neuer  
Freibettstif-  
wenden.  
Nagold,

Den eue  
auch neuer  
Freibettstif-  
wenden.  
Nagold,

Den eue  
auch neuer  
Freibettstif-  
wenden.  
Nagold,

Den eue  
auch neuer  
Freibettstif-  
wenden.  
Nagold,

Den eue  
auch neuer  
Freibettstif-  
wenden.  
Nagold,

Den eue  
auch neuer  
Freibettstif-  
wenden.  
Nagold,

Den eue  
auch neuer  
Freibettstif-  
wenden.  
Nagold,